

**DEPARTEMENT
BILDUNG, KULTUR UND SPORT**
Vorsteher

9. Mai 2018

GRUSSWORT LANDAMMANN ALEX HÜRZELER

Mehr Demokratie und Rechtsstaatlichkeit: das Schweizer Engagement in Osteuropa

Podiumsdiskussion, Dienstag, 22. Mai 2018, 18.00 Uhr, Kultur- und Kongresszentrum Aarau

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren Podiumsteilnehmende
sehr geehrte Damen und Herren Vertreter der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit
(DEZA) sowie des Zentrums für Demokratie (ZDA)
werte Gäste, Besucherinnen und Besucher

Es ist mir eine grosse Ehre und Freude, Sie alle heute Abend in Aarau begrüssen zu dürfen. Im Namen des Regierungsrats bedanke ich mich bei den Veranstaltern für die Durchführung dieser spannenden Podiumsdiskussion bei uns im Aargau.

Der Kanton Aargau ist stolz darauf, das renommierte Zentrum für Demokratie in seiner Hauptstadt beheimaten zu dürfen. Am ZDA forschen 45 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über Fragen der Demokratie und ihre Entwicklung in der Schweiz und in der Welt – gestern, heute und morgen. Das ZDA ist eine Drehscheibe und ein Kompetenzzentrum für Belange der Weiterentwicklung demokratischer Systeme: So verbringen beispielsweise auch zahlreiche Austauschstudenten rund um den Globus hier ihren Forschungsaufenthalt. Auch aus Osteuropa kommen viele Besucherinnen und Besucher ins ZDA in die Villa Blumenhalde und beschäftigen sich mit Demokratiesystemen, insbesondere auch mit dem schweizerischen System und mit dem eigenen in ihrem Herkunftsland.

Das ZDA als international renommiertes Institut trägt merklich zur Attraktivität des Kantons Aargau und unserer Kantonshauptstadt Aarau als Standort für die Forschung und den Diskurs über die Vielfalt und die Eigenschaften demokratischer Systeme bei. Bereits zum zehnten Mal fanden dieses Jahr die – sowie in der Fachwelt wie auch der Bevölkerung etablierten – Aarauer Demokratietage statt. In enger Zusammenarbeit mit dem ZDA organisiert der Kanton Aargau seit 2012 auch grenzüberschreitende Demokratiekonferenzen, u.a. mit den Bundesländern Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz oder Sachsen, aber auch Liechtenstein und Österreich waren schon Partner dieser Tagungen. Der Austausch über die verschiedenen demokratischen Systeme ermöglicht es, das eigene System im Spiegel zu betrachten, zu reflektieren und sich immer zu vergegenwärtigen, was Demokratie und Freiheit bedeuten und welches Privileg es ist, als Bürgerin und Bürger an Wahlen und wichtigen Entscheidungen beteiligt zu sein.

Die Schweiz setzt sich seit dem Mauerfall 1989 besonders im Westbalkan und in Staaten der ehemaligen Sowjetunion für Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ein. Dies lässt sich nicht von heute auf morgen implementieren. Vielmehr müssen die Werte von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit Schritt für Schritt aufgebaut werden. Das wissen wir aus unserer eigenen Geschichte nur zu gut.

Gemäss der Schweizer Bundesverfassung soll unser Land mit seiner Aussenpolitik Not lindern, Frieden fördern und damit Perspektiven für Menschen schaffen. Das internationale Engagement der

Schweiz ist innenpolitisch stark verankert. Im Bundesbeschluss über die internationale Zusammenarbeit wurde 2016 ein gemeinsamer strategischer Rahmen entwickelt, welcher die humanitäre Hilfe, die Entwicklungszusammenarbeit und die Friedensförderung vereint. Damit verfügt die Schweiz auf Bundesebene über koordinierte Instrumente, die es ermöglichen, einen Beitrag zur Armutsbeseitigung, Friedensförderung und zum Aufbau demokratischer Strukturen zu leisten – wo dies erwünscht ist.

Auch die Kantone engagieren sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten, im direkten Austausch mit unseren Nachbarstaaten. Freiheit und Glück soll nicht allein uns angedeihen. Deshalb unterstützen viele Kantone wertvolle Projekte über den Swisslos-Fonds. Dazu zählen auch Projekte von Organisationen, die in Zusammenarbeit mit der DEZA in der Entwicklungszusammenarbeit umgesetzt werden. Eines dieser Projekte war die Zusammenarbeit des Kantons Aargau mit der Republik Belarus. Das Projekt wurde kurz nach dem Mauerfall im Jahr 1991 gestartet und ermöglichte bis 2011 einen intensiven Austausch über die gemeinsamen kulturellen Ausdrucksformen Musik, bildende Kunst, Theater oder Literatur. Mit dieser Zusammenarbeit im Kulturbereich wurde ein wichtiger Kanal für die Völkerverständigung zwischen Ost und West geschaffen.

Auch wenn nicht an jedem Ort dieser Erde innert kürzester Zeit eine freie, pluralistische und prosperierende Gesellschaft entstehen kann, so ist uns doch eines gewiss: Die Grundlagen für wirtschaftliche, gesellschaftliche und politische Stabilität entstehen nicht auf einer Scholle. Als Schweizerinnen und Schweizer sind wir stolz auf das, was wir seit 1848 erreicht haben, es darf uns aber nicht genügen. Für die Prosperität Europas, für Sicherheit und Frieden auf unserem Kontinent ist der Dialog zwischen Ost und West nicht eine Beilage sondern das Fundament.

Ich bedanke mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen einen anregenden Abend.